



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER



Diskussionspapier des
Instituts für Organisationsökonomik

4/2012

**Untersuchung von Indikatoren zur Qualitätsmessung
von Reitschulen in Deutschland**

Stephanie Kiefer

Discussion Paper of the
Institute for Organisational Economics

**Diskussionspapier des
Instituts für Organisationsökonomik
4/2012**

April 2012

ISSN 2191-2475

**Untersuchung von Indikatoren zur Qualitätsmessung
von Reitschulen in Deutschland**

Stephanie Kiefer

Zusammenfassung

Die Qualität einer Dienstleistung vor der Inanspruchnahme zu beurteilen, ist für Kunden nicht leicht. Dieser Beitrag untersucht mögliche Qualitätsindikatoren von Reitschulen in Deutschland und versucht, Qualitätsunterschiede zwischen Reitschulen herauszufinden. Die Daten für die Untersuchung werden aus einer Reitschultestserie des Reit- und Pferdesportmagazins *Cavallo*, der Internetpräsenz der Deutschen Reiterlichen Vereinigung und ausgewählten Homepages von Reitschulen entnommen. Es ergeben sich u. a. signifikant positive Korrelationen zwischen dem Preis für eine Gruppenreitstunde und der Gesamtqualität und der Qualität von Schulpferd, Reitlehrer und Reitbetrieb. Nicht-klassisch ausgerichtete Reitschulen unterscheiden sich signifikant positiv hinsichtlich der Gesamtqualität von den klassisch ausgerichteten Reitschulen.

JEL-Codes: C12, D80, L83, M31

Analysis of Indicators for Measuring Quality of Riding Schools in Germany

Abstract

To evaluate the service quality before using it is not easy for customers. The aim of this study is to test potential quality indicators and to find possible differences in quality between riding schools. The data set for this study is taken from a German equitation magazine named *Cavallo*, the homepage of the “Deutsche Reiterliche Vereinigung” and selected homepages of riding schools. One result are significantly positive correlations between the price of the riding lesson and the overall quality and the quality of the school horse, the riding instructor and the riding stable. Another result is that the overall quality of not classical riding schools is significantly higher than from classical riding schools.

Im Internet unter:

http://www.wiwi.uni-muenster.de/io/forschen/downloads/DP-IO_04_2012.pdf

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Organisationsökonomik
Scharnhorststraße 100
D-48151 Münster

Tel: +49-251/83-24303 (Sekretariat)
E-Mail: io@uni-muenster.de
Internet: www.wiwi.uni-muenster.de/io

Untersuchung von Indikatoren zur Qualitätsmessung von Reitschulen in Deutschland*

1. Einleitung

Ob ein junger Reiter mit einer Reitschule zufrieden ist oder nicht, hat einen entscheidenden Einfluss darauf, ob er den Reitsport länger betreiben wird (vgl. Kayser et al. 2012, S. 8). Aufgrund dessen ist eine sorgfältige Auswahl einer Reitschule sehr wichtig. Das durchschnittliche Einstiegsalter für Reitanfänger in Deutschland beträgt ca. 12 Jahre (vgl. Ipsos/Deutsche Reiterliche Vereinigung 2001). In vielen Fällen sind also die Eltern dafür verantwortlich, einen Reitbetrieb für ihr Kind auszusuchen. Den Eltern ist es dabei wichtig, eine Reitschule zu finden, mit der ihr Kind zufrieden ist, damit es u. a. nicht ständig die Sportart wechselt. Aber nicht nur Eltern, sondern auch erwachsene Reitanfänger oder Reitschulwechsler stehen vor der schwierigen Entscheidung, einen passenden Reitbetrieb zu finden, und versuchen, die Qualität der Reitschule vorher einzuschätzen. Eine Dienstleistung vor Inanspruchnahme zu beurteilen oder aufgrund der Qualität auszuwählen, fällt einem Kunden nicht immer leicht. Aufgrund dieser schwierigen Beurteilungssituation versuchen viele Kunden, für die Qualitätsbeurteilung aussagekräftige Indikatoren heranzuziehen (vgl. Tolle 1994, S. 926). Viele Kunden nutzen daher den Preis der Dienstleistung zur Orientierung (vgl. Zeithaml et al. 2009, S. 518), aber das ist nicht unproblematisch und es werden ohnehin auch andere Faktoren oft zur Beurteilung herangezogen (vgl. Kaas 1991, S. 365).

Im Bereich der Sportökonomie gibt es noch nicht viele Untersuchungen, die sich mit dem Konsumentenverhalten im Reitsport beschäftigen. Gille et al. (2011) untersuchen Reitsportmotive von Pferdesportlern und bilden aufgrund dieser Motive vier verschiedene Cluster, die Klientelgruppen darstellen sollen. Diese Klientelgruppen sind die leistungsorientierten Pferdesportler, die geselligen Genießer, die individuellen Genießer und die zufriedenen sportlich Aktiven. Anschließend wird versucht diese vier Clustergruppen fünf verschiedenen Pferdesportarten (Springreiten, Dressurreiten, Westernreiten, Islandpferdesport und Distanzreiten) zuzuordnen. Dabei ergibt sich keine eindeutige Zuordnung, aber es sind klare Tendenzen zu erkennen. Beispielsweise bestehen das Springreiten zu 53 Prozent und das Dressurreiten zu 45 Prozent aus den leistungsorientierten Pferdesportlern.

* Ich danke Alexander Dilger für wertvolle Anmerkungen und Kommentare sowie Britta Hönemann und Silke Lilienbecker für ihre Unterstützung bei der Datenerhebung. Für alle Inhalte und möglicherweise verbliebene Fehler bin jedoch ausschließlich ich selbst verantwortlich.

Kayser et al. (2012) analysieren, welche Kriterien die Zufriedenheit von Reitschülern beeinflussen. Dazu haben sie 203 Reitschüler in fünf verschiedenen deutschen Reitschulen befragt. Das Ergebnis dieser Analyse ist, dass die Zufriedenheit von Reitschülern vor allem von dem Design der Reitstunde und dem Schulpferd beeinflusst wird. Der Reitlehrer hat ebenfalls einen Einfluss auf die Zufriedenheit, aber dieser ist eher indirekt.

In diesem Beitrag sollen mögliche Qualitätsindikatoren und Qualitätsunterschiede von Reitschulen untersucht werden, um potenzielle Reiter bei der Qualitätsbeurteilung und bei der Auswahl eines Reitbetriebs zu unterstützen.

Im zweiten Abschnitt wird zunächst ein Überblick über wesentliche Daten der Reitsportdomäne in Deutschland gegeben. Anschließend werden im dritten Abschnitt Schwierigkeiten bei der Qualitätsbeurteilung von Dienstleistungen und diskutierte Lösungsansätze vorgestellt und auf die Domäne des Reitsports übertragen. Im vierten Abschnitt werden die zu untersuchenden Hypothesen aufgestellt. In Abschnitt fünf wird die Stichprobe beschrieben und deren deskriptive Statistik vorgestellt. Im sechsten Abschnitt werden die Ergebnisse präsentiert und zum Schluss werden ein Fazit gezogen, Limitationen genannt und ein Forschungsausblick gegeben.

2. Reitsport in Deutschland

Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN)¹ ist der Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht. Im Jahr 2010 besitzt die FN 737.103 Mitglieder und ist damit der achtgrößte Sportverband in Deutschland. Weltweit ist die FN die größte Pferdesport-Vereinigung (Deutsche Reiterliche Vereinigung, 2012a).

Die Marktanalyse von Ipsos und der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (2001) kommt zu folgenden Ergebnissen. In Deutschland reiten ca. 1.600.000 bis 1.700.000 Personen. Zusätzlich würden 1.100.000 Personen gerne reiten. Über 15 Prozent der 1.100.000 Personen, die gerne reiten würden, haben mit dem Reitsport noch nicht begonnen, da sie bis jetzt keinen geeigneten Verein gefunden haben. Unabhängig von dem Reitwunsch oder der Ausführung des Reitsports interessieren sich ca. 11.000.000 Personen in Deutschland für diesen Sport.

Weitere Ergebnisse dieser Marktanalyse zeigen, dass Reitunterricht für Reiter in Deutschland sehr wichtig ist, unabhängig davon, ob sie einem Verein angehören oder nicht. Fast jeder

¹ Die Abkürzung FN steht für Fédération Équestre Nationale.

Pferdesportler hat schon einmal Reitunterricht genommen, so haben 99 Prozent der Reiter, die in einem Verein sind, und 94 Prozent der Reiter, die nicht in einem Verein sind, schon einmal Reitunterricht genommen. 93 Prozent der Vereinsmitglieder und 89 Prozent der Nicht-Vereinsmitglieder haben schon einmal Reitunterricht bei einem Reitlehrer von einem Verein genommen. Für Vereinsmitglieder ist es wichtig, dass der Reitlehrer sich gut in das Pferd (71%) und in den Reiter (67%) hineinversetzen kann und dass er eine gute Ausbildung bzw. Qualifikation besitzt (52%). Den Nicht-Vereinsmitgliedern ist es ebenfalls am wichtigsten, dass der Reitlehrer sich gut in den Reiter (68%) und in das Pferd hineinversetzen kann (66%). Danach folgen, dass der Reitlehrer eine gute Ausbildung/Qualifikation und einen netten Umgangston hat (beide 45%).

Weiter kommt die Marktanalyse zu dem Ergebnis, dass nicht nur der Reitlehrer, sondern auch das Schulpferd eine wichtige Rolle im Reitsport einnimmt. 89 Prozent der Vereinsmitglieder und 90 Prozent der Nicht-Vereinsmitglieder sind schon einmal auf einem Schulpferd geritten. Die Analyse ermittelt, dass die Qualität vieler Schulpferde von den Reitschülern bemängelt wird und dass es wichtig für den Fortbestand von Reitbetrieben ist, ausreichend viele gute Schulpferde den Reitschülern zur Verfügung zu stellen.

Die klassischen Pferdesportdisziplinen, zu denen das Dressur- und das Springreiten gehören, verlieren in ihren Vereinen immer mehr Mitglieder. Währenddessen gewinnen die nicht-klassischen Pferdesportdisziplinen, wie zum Beispiel das Westernreiten oder der Sport mit Islandpferden, immer mehr das Interesse der Pferdesportler und können hohe Mitgliederzuwächse verzeichnen (vgl. Gille et al. 2011, S. 34). Die Bestandserhebungen des Deutschen Olympischen Sportbundes von 2007 und 2010 zeigen, dass in diesem Zeitraum die FN über 15.000 Mitglieder verloren hat. Die Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (2007, S. 11; 2010, S. 11) dagegen zeigt, dass im Jahr 2010 ca. 60.000 Personen über 14 Jahren mehr in Deutschland geritten sind als im Jahr 2007. Daraus kann man folgern, dass diese positive Entwicklung eher in den nicht-klassischen Disziplinen stattgefunden hat (vgl. Gille et al. 2011, S. 34).

3. Qualitätsbeurteilung von Dienstleistungen durch den Kunden

Reit- und Pferdebetriebe verstehen sich als Dienstleistungsunternehmen (vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung 2002, S. 270). Die Reitbetriebe stellen dem Reitschüler die nötige Infrastruktur zur Verfügung, die für die Ausübung des Sportes benötigt wird (vgl. Kayser et al. 2012, S. 9). Dazu gehört nicht nur die Reitanlage, sondern es werden den Reitsportlern

auch Ponys oder Pferde für die Ausübung des Sports überlassen (vgl. Breuer/Wicker 2009, S. 4). Für die reiterliche Ausbildung von Anfängern und Reitern ohne eigenem Pferd ist es notwendig, ein Angebot von geeigneten Schulpferden zur Verfügung zu stellen (vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung 2002, S. 78).

Dienstleistungen besitzen immaterielle Eigenschaften, die von den potenziellen Kunden schlecht beurteilt werden können. Daraus ergibt sich für den Kunden einer Dienstleistung ein leistungsbezogenes Informationsproblem. Der Kunde ist häufig nicht in der Lage, die Dienstleistung und ihren Erstellungsprozess umfassend zu beurteilen, bevor sie in Anspruch genommen wird. Bei einigen Dienstleistungen ist das auch nach der Inanspruchnahme nicht möglich (vgl. Meffert/Bruhn 2006, S. 83). Der Kunde empfindet dadurch beim Erwerb von Dienstleistungen oftmals eine größere Kaufunsicherheit als beim Erwerb von Sachgütern (vgl. Walsh et al. 2009, S. 427). Potenzielle Reitschüler befinden sich bei der Auswahl eines Reitbetriebs bzw. Reitunterrichts in einer derartigen Situation. Bevor sie eine Reitstunde genommen haben, wissen sie nicht, wie gut z. B. der Reitlehrer, sein Unterricht oder das Schulpferd ist.

Die Informationsökonomik versucht mit verschiedenen Lösungsansätzen, dieses Problem der Informationsasymmetrie zwischen dem Anbieter der Dienstleistung, in diesem Fall dem Reitbetrieb und dem Nachfrager, dem Reitschüler, zu überwinden (vgl. Adler 1994 S. 34; Kaas 1995 S. 4). Sofern einem Kunden unvollständige Qualitätsinformationen vorliegen, nimmt die Informationsökonomik an, dass der Kunde Indikatoren oder Signale zur Orientierung nutzt (vgl. Tolle 1994, S. 926). Käufer und Verkäufer besorgen sich Informationen bzw. geben Informationen weiter. Außerdem treffen sie Vorsorge, um Risiken abzuwenden oder zu mindern (vgl. Kaas 1990, S. 539).

Um die vorhandenen Informationsdefizite abzubauen, kann der Anbieter einer Dienstleistung dem potenziellen Kunden Signale senden. Dieses Vorgehen wird auch als Signaling bezeichnet. Die gesendeten Signale versuchen dem Kunden etwas über die Qualität der Dienstleistung mitzuteilen (vgl. Spence 1976, S. 592). Beispiele dafür wären die Darstellung der eigenen Potenziale, Garantien oder die Angabe von Referenzkunden (vgl. Spence 1976, S. 592; Meffert/Bruhn 2006, S. 88 f.). Reitbetriebe haben die Möglichkeit, auf ihrer Internetpräsenz ihre eigenen Potenziale darzustellen. Weiterhin können sie durch Zertifizierungen oder andere vergleichbare Qualitätsindikatoren ihre Qualität signalisieren. Beim Screening werden von dem Nachfrager Informationen gesucht, die ihm beim Abbau der Informationsasymmetrie helfen sollen (vgl. Spence 1976, S. 592). Die potenziellen

Reitschüler können sich Informationen über den Reitbetrieb beschaffen, indem sie z. B. erfragen, wie viel eine Reitstunde kostet, welche fachlichen Qualifikationen der Reitlehrer hat oder wie viele Schulpferde im Betrieb vorhanden sind.

Vor allem orientieren sich viele Kunden bei dem Erwerb einer Dienstleistung am Preis, sogar noch mehr als bei dem Erwerb eines Sachgutes (vgl. Walsh et al. 2009, S. 435). Der Preis einer Dienstleistung wird oft von dem Kunden als primärer Qualitätsindikator angesehen und genutzt, wodurch ein relativ hoher Dienstleistungspreis das Vertrauen der Kunden in eine Dienstleistung noch verstärken kann (vgl. Walsh et al. 2009, S. 436). Das ist allerdings nicht unproblematisch, da auch unterdurchschnittliche Anbieter den Preis problemlos erhöhen könnten, um eine höhere Qualität vorzutäuschen. Außer dem Preis gibt es allerdings noch weitere Informationsmöglichkeiten (vgl. Kaas 1991, S. 365). Beispielsweise hat auch das Umfeld, in dem die Dienstleistung stattfindet, einen Einfluss auf die Wahrnehmung und auf den Meinungsbildungsprozess des Kunden und wird somit auch als Indikator für die Dienstleistungsqualität genutzt (vgl. Walsh et al. 2009, S. 442).

Neben den Informationsaktivitäten vom Verkäufer gibt es außerdem Informationen von Dritten, die zur Beurteilung verwendet werden können. Die informierenden Institutionen können öffentlich, halböffentlich oder privat sein. Diese Institutionen liefern Informationen durch u.a. Zulassungsprüfungen, Gütesiegel aller Art oder Universitätsdiplome (vgl. Kaas 1991, S. 366 f.).

4. Hypothesen

Im Folgenden sollen Hypothesen formuliert und im sechsten Abschnitt getestet werden, die sich auf die Qualität von Reitbetrieben beziehen. Es sollen mögliche Qualitätsindikatoren untersucht werden, und ob sich Qualitätsunterschiede zwischen verschiedenen Reitbetriebsgruppen ermitteln lassen.

Kunden einer Dienstleistung nutzen trotz aller Probleme gerne den Preis als Orientierung für die Qualität einer Dienstleistung. Das heißt, der Kunde verbindet mit steigendem Preis auch eine steigende Qualität (vgl. Walsh et al. 2009, S. 435 f.). Dieser Zusammenhang soll mit der Hypothese H1 getestet werden.

H1: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Preis für eine Gruppenreitstunde und der Qualität des Schulpferdes, des Reitlehrers, des Reitbetriebs und der Gesamtqualität.

Kunden nutzen außerdem Informationen wie z. B. Zulassungsprüfungen, Gütesiegel aller Art oder Universitätsdiplome, die ihnen von Dritten zur Verfügung gestellt werden (vgl. Kaas 1991, S. 366 f.). Die FN vergibt solch ein Gütesiegel in Form einer Kennzeichnung an Reitbetriebe. Es soll folgende Hypothese getestet werden.

H2: Die Gesamtqualität von FN-gekennzeichneten Reitbetrieben unterscheidet sich nicht von der Gesamtqualität von nicht-FN-gekennzeichneten Reitbetrieben.

Da Kunden einer Dienstleistung auch das Umfeld, in dem die Dienstleistung stattfindet, als Qualitätsindikator heranziehen (vgl. Walsh et al. 2009, S. 442), soll überprüft werden, ob das Umfeld, in diesem Fall der Reitbetrieb, ein guter Qualitätsindikator für den Reitlehrer und das Schulpferd darstellt.

H3: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Qualität des Reitbetriebs und der Qualität des Schulpferdes und des Reitlehrers.

Laut der Marktstudie von Ipsos und der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (2001) ist es den Pferdesportlern wichtig, dass ein Reitlehrer eine gute Qualifikation bzw. Ausbildung besitzt. Aufgrund dessen könnte die fachspezifische Ausbildung des Reitlehrers einen möglichen Qualitätsindikator darstellen. Ein Reitlehrer hat die Möglichkeit, eine Berufsausbildung oder eine Trainerausbildung zu absolvieren. Es gibt aber auch Reitlehrer, die keinen dieser Wege eingeschlagen haben. Durch eine Ausbildung hat der Reitlehrer die Möglichkeit dem Kunden seine fachliche Kompetenz zu signalisieren. Deshalb soll untersucht werden, ob es einen signifikanten Unterschied zwischen den Ausbildungsarten des Reitlehrers gibt und somit die Art der Ausbildung als Qualitätsindikator herangezogen werden kann.

H4: Die mittleren Ränge der Qualität des Reitlehrers unterscheiden sich nicht signifikant hinsichtlich der fachspezifischen Qualifikation bzw. Ausbildung des Reitlehrers.

Mit steigender Anzahl der Pferde in einem Reitbetrieb kann es für einen Reitbetrieb schwieriger werden alle Pferde artgerecht unterzubringen, sie ausreichend zu verpflegen oder für jedes Pferd eine passende Ausrüstung bereitzustellen, da ggf. nicht genügend Platz zur Verfügung, individuelle Ausrüstung sehr teuer ist und die Pflege ausreichend Zeit und

Personal bedarf. Andererseits könnte der Reitbetrieb mit steigender Anzahl an Pferden aber auch entstehende Größenvorteile für sich nutzen. Die Hypothese 5 soll untersuchen, ob es einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Anzahl an Schulpferden und der Qualität des Schulpferdes bzw. des Reitbetriebs gibt.

H5: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Anzahl an Schulpferden und der Qualität des Schulpferdes und des Reitbetriebs.

Ein guter Reitlehrer kann Einfluss darauf nehmen, wie gut sich ein Reitschüler in ein Pferd hineinversetzt und damit auch indirekt wie gut ein Reitschüler ein Pferd reitet. Sofern ein Reitschüler die Anweisungen und Hinweise des Reitlehrers gut umsetzen kann, wird das Pferd besser geritten und die Wahrscheinlichkeit, dass die Qualität des Pferdes abnimmt sinkt. Ein guter Reitlehrer kennt die Eigenschaften seiner Schulpferde genau und kann daher individuelle Tipps geben. Umgekehrt ist es für einen Reitlehrer leichter, gute Tipps zu geben, wenn sich das Schulpferd von Anfang an unkompliziert verhält und sich gut reiten lässt. Daher wird folgende Hypothese untersucht.

H6: Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Qualität des Reitlehrers und der Qualität des Schulpferdes.

Aufgrund der angenommenen positiven Mitgliederentwicklung in den nicht-klassischen Pferdesportdisziplinen soll untersucht werden, ob sich die Gesamtqualität der Reitbetriebe, die diese Disziplinen anbieten, von der Gesamtqualität der Reitbetriebe, die auf klassische Disziplinen spezialisiert sind, unterscheidet.

H7: Die Gesamtqualität der nicht-klassischen Reitbetriebe unterscheidet sich nicht signifikant von der Gesamtqualität der klassischen Reitbetriebe.

Reitsportinteressierte Personen haben die Möglichkeit, sich einen Reitbetrieb über das Pferdebranchenbuch der FN zu suchen. Diese Möglichkeit stellt für uninformierte Personen eine relativ einfache Vorgehensweise dar, Reitsportbetriebe in ihrer Nähe zu finden, zumal nicht alle Betriebe eine eigene Internetpräsenz besitzen. Deshalb soll mit der Hypothese H8 untersucht werden, ob sich die Gesamtqualität von den Betrieben im Pferdebranchenbuch von den Reitbetrieben, die nicht Pferdebranchenbuch eingetragen sind, unterscheidet.

H8: Die Gesamtqualität der Betriebe, die im Pferdebranchenbuch eingetragen sind, unterscheidet sich nicht signifikant von der Gesamtqualität der Betriebe, die nicht eingetragen sind.

5. Datensatz und deskriptive Statistiken

Die Daten für diese Untersuchung stammen aus dem Reit- und Pferdesportmagazin *Cavallo*, der Internetpräsenz der FN und vereinzelt von ausgewählten Homepages der untersuchten Reitbetriebe.

Das Magazin *Cavallo* ist mit einer Auflage von über 70.000 Stück das meistverkaufte Reit- und Pferdesportmagazin in Deutschland (vgl. Motor Presse Stuttgart, 2012). Laut der Allensbacher Markt- und Werbeträger-Analyse 2011 hat das Reitsportmagazin eine Reichweite von 0,4 Prozent bei der über 14-jährigen deutschen Bevölkerung. Das heißt, es treten 0,37 Millionen Personen über 14 Jahren in Deutschland pro Ausgabe mit dem Magazin in Kontakt.

In jedem Heft werden von der Cavallo-Testerin Miriam Kreutzer Reitschulen aus ganz Deutschland getestet. Aus dieser Reitschultestserie werden verschiedene Daten für diese Studie verwendet. Jeder Test wird anonym durchgeführt und Miriam Kreutzer vergibt Hufeisen als Bewertung in den Kategorien Schulpferd, Reitlehrer, Reitbetrieb und Preis-Leistung. Die Bewertungen werden in halben Schritten vergeben und die bestmögliche Beurteilung wird durch drei Hufeisen ausgedrückt. Es werden Reitschulen aus verschiedenen Pferdesportkategorien (z. B. klassische Reitweise, Westernreiten oder Islandpferdesport) getestet (vgl. Cavallo 2006-2012). Für diese Untersuchung sind nur die Qualitätswerte der ersten drei Kategorien (Schulpferd, Reitlehrer, Reitbetrieb) von Bedeutung und werden herangezogen. Durch Addition der Qualitätsurteile von den drei Kategorien wird in dieser Studie die Gesamtqualität für eine Reitschule ermittelt. Zusätzlich zu den Qualitätsurteilen wurden die fachspezifische Ausbildung bzw. Qualifikation vom Reitlehrer, die Preise für eine Gruppenreitstunde, die Anzahl an Schulpferden und die Pferdesportkategorie des Betriebs entnommen. Bei dem Preis kann es sich, in den verschiedenen Tests, um den Preis für eine Einzelreitstunde oder für eine Gruppenreitstunde handeln (vgl. Cavallo 2006-2012). Im weiteren Verlauf dieser Untersuchung wurde nur der Preis für die Gruppenreitstunde herangezogen, da Gruppenreitstunden in der Regel üblicher sind, vor allem bei Reitanfängern. Fehlende Daten wurden, sofern es möglich war, von den Webseiten der Reitschulen entnommen.

Die FN hat ein Kennzeichnungssystem für Pferdebetriebe entwickelt, welches ein Qualitätssiegel darstellen soll. Die Qualität eines Betriebes soll mit Hilfe des Kennzeichnungssystems nach bundesweit einheitlichen Standards zertifiziert werden. Die Reitbetriebe haben damit die Möglichkeit, mit diesem Qualitätssiegel zu werben. Es gibt dabei verschiedene Kennzeichnungen, die ein Betrieb beantragen kann. Die Basis bildet ein Siegel für die artgerechte Pferdehaltung. Dieses Siegel ist die Voraussetzung, um weitere Kennzeichnungen beantragen zu können, und wird als erstes erworben. Darauf aufbauend können fachspezifische Kennzeichnungen als FN-geprüfte Reitschule, Fahrschule² und/oder Voltigierschule erworben werden. Darüber hinaus gibt es noch die Kennzeichnungen als FN-geprüfter Zuchtbetrieb, Pensionsbetrieb, Touristikbetrieb, Turnierstall oder Ausbildungsbetrieb. Um eine solche Kennzeichnung zu erlangen, muss der jeweilige Betrieb einen Antrag zur Kennzeichnung an die FN stellen und anschließend im Rahmen einer zeitnahen Begutachtung mit Besichtigungstermin seine Antragsgrundlage belegen. Eine Kennzeichnung hat drei Jahre Bestand und kann durch eine wiederholte Besichtigung verlängert werden (vgl. Vorreiter Deutschland 2012). Auf der Internetseite der FN gibt es das Pferdebranchenbuch der FN. In diesem Branchenbuch kann man in verschiedenen Kategorien, wie z. B. FN-Betriebe, FN-Vereine oder Fachgeschäfte, nach passenden Betrieben suchen. Weiterhin kann man dem Pferdebranchenbuch entnehmen, ob eine Reitschule eine Zertifizierung von der FN besitzt. Damit der eigene Betrieb in dem Branchenbuch aufgelistet wird, muss man eine Anmeldung ausfüllen und eine monatliche Gebühr in Höhe von 3 Euro zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer entrichten. Somit ist nicht jeder Reitbetrieb in Deutschland auch automatisch in dem Pferdebranchenbuch der FN zu finden (vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung 2012b).

Ausrichtung (n=288)	Häufigkeit
Klassische Ausrichtung	227
Nicht-Klassische Ausrichtung insgesamt	61
davon:	
<i>Centred Riding</i> ³	2
<i>Horsemanship</i> ⁴	1
<i>Islandpferdesport</i>	29
<i>Rai-Reiten</i> ⁵	1
<i>Westernreiten</i>	28

Tab.1: Reitbetriebe und -vereine mit klassischer und nicht-klassischer Ausrichtung

² Schule für den Fahrspport mit Pferdekutschen und -wagen.

³ Centred Riding ist eine Reitmethode bei der der Reiter vermehrt an seinem Sitz arbeitet und versucht aus der Körpermitte zu reiten.

⁴ Beim Horsemanship wird viel Wert auf die Harmonie zwischen Reiter und Pferd gelegt. Es werden bei der Arbeit mit dem Pferd zum Teil andere Hilfsmittel und Methoden eingesetzt als bei der klassischen Reitweise.

⁵ Rai-Reiten ist eine Reitweise bei der z. B. keine Trense, Peitsche oder Sporen benutzt werden.

Untersucht werden insgesamt 291 Reitschulen. 227 Reitschulen können eindeutig dem klassischen Pferdesport zugeordnet werden und 61 Reitschulen nicht-klassischen Pferdesportarten wie z. B. Westernreiten oder Islandpferdesport (vgl. Tab. 1). Von den 288 untersuchten Reitlehrern lässt sich für 221 die Art der Ausbildung aus den Testartikeln entnehmen. 47 Reitlehrer können keine fachspezifische Ausbildung vorweisen, 93 haben eine Trainerausbildung⁶ absolviert, 70 haben eine Berufsausbildung beendet und 11 besitzen sogar eine Trainer- und eine Berufsausbildung (vgl. Tab. 2).

Ausbildung Reitlehrer (n=221)	Häufigkeit
Keine fachspezifische Ausbildung	47
Trainerausbildung	93
Berufsausbildung	70
Trainer- und Berufsausbildung	11

Tab. 2: Fachspezifische Ausbildung des Reitlehrers

Im Pferdebranchenbuch der FN sind 153 Reitbetriebe zu finden und 38 von den aufgeführten Betrieben können mindestens die FN-Kennzeichnung für die artgerechte Pferdehaltung vorweisen (vgl. Tab. 3. und Tab. 4.).

Im Pferdebranchenbuch (n=291)	Häufigkeit
Ja	153
Nein	138

Tab. 3: Reitbetriebe im Pferdebranchenbuch der FN

FN-Kennzeichnung im Pferdebranchenbuch (n=153)	Häufigkeit
Ja	38
Nein	115

Tab. 4: Reitbetriebe mit einer FN-Kennzeichnung

Der durchschnittliche Preis einer Gruppenreitstunde beträgt rund 17 Euro. Der höchste Preis für eine Reitstunde in der Stichprobe ist 40 Euro und der niedrigste Preis beträgt 8 Euro. Die durchschnittliche Gesamtqualität aller Reitbetriebe- und vereine liegt bei 5,55. Die durchschnittliche Qualität vom Schulpferd, Reitlehrer und Reitbetrieb betragen 1,85, 1,84 und 1,79. Die maximale Anzahl an Schulpferden in der Stichprobe liegt bei 60 Pferden und die durchschnittliche Anzahl beträgt 12,20 (vgl. Tab. 5).

⁶ Es werden Prüfungen für Trainerlizenzen abgelegt.

	Minimal	Maximal	Durchschnitt	Median	Varianz
Preis Gruppenreitstunde in Euro (n=194)	8	40	16,97	16,00	25,93
Gesamtqualität (n=273)	0	9	5,55	6,00	4,52
Qualität Schulpferd (n=286)	0	3	1,85	2,00	0,76
Qualität Reitlehrer (n=278)	0	3	1,84	2,00	1,05
Qualität Reitbetrieb (n=288)	0	3	1,79	2,00	0,59
Anzahl an Schulpferden (n=186)	2	60	12,20	10,00	87,82

Tab. 5: Deskriptive Statistiken

6. Ergebnisse

Um die Eignung des Preises als Qualitätsorientierung zu überprüfen, werden Korrelationen nach Spearman für den Preis und die Gesamtqualität und ebenso für die Qualität des Schulpferdes, des Reitlehrers, und des Reitbetriebs berechnet. Wenn ein perfekter linearer Zusammenhang zwischen den Variablen vorliegt, hat der Koeffizient einen Betrag von 1. Bei einem Betrag von 0 liegt gar kein Zusammenhang vor (vgl. Brosius 2011 S. 527). Die Korrelationskoeffizienten beim Vergleich von Preis und Qualität des Schulpferdes, des Reitlehrers und des Reitbetriebs nehmen die Werte 0,247, 0,370 und 0,377 an (Signifikanzniveau 0,01) (vgl. Tab. 6). Korrelationskoeffizienten zwischen 0,2 und 0,4 bedeuten eine schwache Korrelation (vgl. Brosius 2011, S. 523). Somit ergibt sich ein schwacher positiver Zusammenhang zwischen dem Preis und der Qualität von Schulpferd, Reitlehrer und Reitbetrieb. Beim Vergleich der Gesamtqualität mit dem Preis ergibt sich ein Korrelationskoeffizient von 0,451 (Signifikanzniveau 0,01) (vgl. Tab. 6). Dieses Ergebnis bedeutet, dass eine mittlere Korrelation vorliegt (Brosius, 2011 S. 523). Die Hypothese H1 muss abgelehnt werden, da signifikant positive Zusammenhänge vorliegen.

	Preis Gruppenreitstunde
Qualität Schulpferd (n=190)	0,370**
Qualität Reitlehrer (n=188)	0,377**
Qualität Reitbetrieb (n=191)	0,247**
Gesamtqualität (n=185)	0,451**

** Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Tab. 6: Korrelationen Preis und Qualität Schulpferd bzw. Reitlehrer und Reitbetrieb

Mit der Hypothese H2 soll untersucht werden, ob sich FN-gekennzeichnete Reitbetriebe und nicht-FN-gekennzeichnete Reitbetriebe, in Hinblick auf ihre Gesamtqualität unterscheiden. Die Gesamtqualität ist laut dem Kolmogorov-Smirnov-Anpassungstest in beiden Gruppen normalverteilt und damit ist auch die Voraussetzung für den t-Test erfüllt (vgl. Brosius 2011, S. 479, Tab. 7).

Gruppe	Kolmogorov-Smirnov-Z	Asymptotische Signifikanz
FN-zertifiziert	0,761	0,609
Nicht-FN-zertifiziert	0,858	0,453

Tab. 7: Kolmogorov-Smirnov-Anpassungstest

Gruppe	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
FN-zertifiziert	37	5,878	1,689	0,278
Nicht-FN-zertifiziert	109	5,151	2,055	0,197

Tab. 8: Statistiken für die Gesamtqualität

Der Mittelwert bei den FN-zertifizierten Schulbetrieben beträgt 5,878 mit einer Standardabweichung von 1,689 und ist damit höher als der Mittelwert von 5,151 mit einer Standardabweichung von 2,055 der nicht FN-zertifizierten Reitbetriebe.

FN-zertifiziert		Levene-Test der Varianzgleichheit						
Nicht-FN-zertifiziert		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz
	Varianzen sind gleich	1,436	0,233	1,939	144	0,054	0,727	0,375
	Varianzen sind nicht gleich			2,136	74,973	0,036	0,727	0,340

Tab. 9: t-Test für die Gesamtqualität

Laut des Signifikanzwerts von 0,233 des Levene-Tests wird die Nullhypothese beibehalten. Somit sind die Varianzen in den beiden Gruppen hinreichend homogen und der entsprechende t-Test ist zu verwenden. Auf dem 5%-Niveau gibt es keinen signifikanten Unterschied in der Gesamtqualität und die Hypothese H2 wird nicht verworfen. Dagegen unterscheiden sich die Gruppen hinsichtlich ihrer Gesamtqualität auf dem 10%-Niveau signifikant (vgl. Brosius 2011 S. 406 f., 482-486; Raab-Steiner/Benesch 2008 S. 118-120) und die Hypothese H2 muss abgelehnt werden.

Mit der Hypothese H3 wird die Eignung der Qualität des Reitbetriebes als Qualitätsindikator für das Schulpferd und für den Reitlehrer in Beziehung zueinander gesetzt. Dafür werden Korrelationskoeffizienten nach Spearman berechnet. Die Koeffizienten sind auf dem 0,01-Niveau signifikant und nehmen Werte von 0,258 und 0,382 an (vgl. Tab. 10). Diese beiden

Werte besagen, dass ein schwach positiver Zusammenhang zwischen der Qualität des Reitbetriebs und der Qualität des Schulpferds und des Reitlehrers besteht.

	Qualität Reitbetrieb
Qualität Schulpferd (n=284)	0,258**
Qualität Reitlehrer (n=275)	0,382**

** Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Tab. 10: Korrelationen zwischen Qualität Reitbetrieb und Qualität Schulpferd bzw. Reitlehrer

Mit Hypothese H4 soll überprüft werden, ob sich die Qualität der Reitlehrer aufgrund der fachspezifischen Ausbildung unterscheidet. Um die vier verschiedenen Gruppen zu vergleichen, wird der Kruskal-Wallis-Test angewandt. Es wird eine Rangordnung für alle vier Variablen erstellt und ein Rangwert für die jeweilige Position in der Rangordnung vergeben. Anschließend wird getestet, ob die mittleren Rangzahlen in den einzelnen Gruppen gleich sind (vgl. Brosius 2011, S. 880-882).

Gruppe	N	Mittlerer Rang
Keine Ausbildung	47	107,45
Trainerausbildung	92	107,42
Berufsausbildung	65	104,75
Trainer- und Berufsausbildung	10	126,35
Gesamt	214	

Tab. 11: Ränge Qualität des Reitlehrers

Den höchsten mittleren Rang (126,35) besitzt die Gruppe der Reitlehrer, die über eine Trainer- und eine Berufsausbildung verfügen. Die Gruppen „Keine Ausbildung“ und „Trainerausbildung“ erreichen einen mittleren Rang von 107,45 bzw. 107,42. Die Reitlehrer mit einer Berufsausbildung haben den niedrigsten mittleren Rang (104,75) (vgl. Tab. 11).

Chi-Quadrat	1,10
df	3
Asymptotische Signifikanz	0,77

Tab. 12: Kruskal-Wallis-Test Statistik für die Qualität des Reitlehrers

Der Signifikanzwert für die Nullhypothese beträgt 0,77 und daher kann die Hypothese nicht zurückgewiesen werden, sodass die Hypothese H4 anzunehmen ist. Die mittleren Ränge in den vier Gruppen unterscheiden sich nicht signifikant voneinander (vgl. Brosius 2011, S. 881 f.; Tab. 12).

Die Hypothese H5 soll zeigen, ob ein Zusammenhang zwischen der Anzahl an Pferden und der Qualität des Schulpferdes und des Reitbetriebs besteht. Die Hypothese H6 soll

überprüfen, ob die Qualität des Reitlehrers und die Qualität des Schulpferdes einen Zusammenhang vorweisen. Auch in diesen beiden Fällen wird der Korrelationskoeffizient von Spearman bestimmt. Die Koeffizienten haben für die Hypothese H5 Werte von -0,198 bzw. -0,232 auf einem Signifikanzniveau von 0,01 (vgl. Tab. 13). Diese Werte bedeuten, dass die Anzahl an Schulpferden einen schwach negativen Zusammenhang mit der Qualität der Schulpferde und des Reitbetriebs vorweist (vgl. Brosius 2011, S. 523). Der Korrelationskoeffizient für die Hypothese H6 beträgt 0,597 (Signifikanzniveau 0,01) (vgl. Tab.14). Es gibt somit einen mittleren bis starken Zusammenhang zwischen der Qualität des Schulpferdes und der Qualität des Reitlehrers (vgl. Brosius 2011, S. 523). Die Hypothesen H5 und H6 werden verworfen.

	Anzahl an Schulpferden
Qualität Schulpferd (n=180)	-0,198**
Qualität Reitbetrieb (n=181)	-0,232**

** Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Tab. 13: Korrelationen zwischen der Anzahl an Schulpferden und Qualität Schulpferd bzw. Reitbetrieb

	Qualität Reitlehrer
Qualität Schulpferde (n=276)	0,597**

** Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Tab. 14: Korrelation zwischen Qualität Schulpferd und Qualität Reitlehrer

Die Hypothese H7 soll untersuchen, ob es einen Unterschied hinsichtlich der Gesamtqualität zwischen Reitbetrieben mit klassischer Ausrichtung und nicht-klassischer Ausrichtung gibt. Die Gesamtqualität ist laut dem Kolmogorov-Smirnov-Anpassungstest in beiden Gruppen normalverteilt und damit ist auch die Voraussetzung für den t-Test erfüllt (vgl. Brosius 2011, S. 479; Tab.15).

Gruppe	Kolmogorov-Smirnov-Z	Asymptotische Signifikanz
Nicht-klassische Disziplinen	1,105	0,174
Klassische Disziplinen	1,077	0,196

Tab. 15: Kolmogorov-Smirnov-Anpassungstest

Gruppe	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Nicht-klassische Disziplinen	60	6,575	1,813	0,234
Klassische Disziplinen	210	5,205	2,124	0,147

Tab. 16: Statistiken für die Gesamtqualität

Der Mittelwert der Gesamtqualität von den Reitbetrieben, die nicht-klassisch ausgerichtet sind, beträgt 6,575 und die Standardabweichung 1,813. Der Mittelwert der Betriebe, die klassisch ausgerichtet sind, ist niedriger und nimmt einen Wert von 5,205 und eine Standardabweichung von 2,124 an (vgl. Tab. 16).

Nicht-klassische Disziplinen Klassische Disziplinen		Levene-Test der Varianzgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz
	Varianzen sind gleich	2,343	0,127	4,544	268	0,000	1,370	0,302
	Varianzen sind nicht gleich			4,962	109,611	0,000	1,370	0,276

Tab.17: t-Test für die Gesamtqualität

Der Signifikanzwert des Levene-Test beträgt $p = 0,127$ und damit wird die Nullhypothese beibehalten, die Varianzen in den Stichproben sind hinreichend homogen. Der Signifikanzwert des t-Tests beträgt $p = 0,000$ und somit ist die Stichprobendifferenz nicht zufällig, sondern die klassischen Reitbetriebe unterscheiden sich signifikant hinsichtlich ihrer Gesamtqualität von den nicht-klassischen Reitbetrieben (vgl. Brosius 2011, S. 406 f., 482-486; Raab-Steiner/Benesch 2008, S. 118-120; Tab. 17). Die Grenzen des Konfidenzintervalls betragen auf dem 95%-Niveau 0,777 und 1,964. Die positiven Vorzeichen des Konfidenzintervalls zeigen, dass die nicht-klassischen Reitbetriebe einen höheren Mittelwert aufweisen als die klassischen Reitbetriebe und somit eine höhere mittlere Gesamtqualität besitzen (vgl. Brosius 2011, S. 487).

Die Hypothese H8 untersucht, ob ein signifikanter Unterschied in der Gesamtqualität zwischen den im Pferdebranchenbuch eingetragenen Reitbetrieben und den nicht eingetragenen Reitbetrieben besteht. Die Gesamtqualität in den beiden Gruppen ist nach dem Kolmogorov-Smirnov-Anpassungstest normalverteilt und damit ist die Voraussetzung für den t-Test erfüllt (vgl. Brosius 2011, S. 479; Tab. 18). Laut des Levene-Tests wird die Nullhypothese gleicher Varianzen beibehalten. Aufgrund des Signifikanzwertes von 0,130 ist die Nullhypothese nicht zu verwerfen. Die Stichprobendifferenz der beiden Gruppen kann somit rein zufällig sein (vgl. Brosius 2011, S. 406 f., 482-486; Raab-Steiner/Benesch 2008, S. 118-120; Tab. 20).

Pferdebranchenbuch	Kolmogorov-Smirnov-Z	Asymptotische Signifikanz
Ja	0,919	0,367
Nein	1,277	0,076

Tab. 18: Kolmogorov-Smirnov-Anpassungstest

Pferdebranchenbuch	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Ja	146	5,336	1,989	0,165
Nein	127	5,736	2,262	0,201

Tab. 19: Statistiken für die Gesamtqualität

Pferde-branchen-buch Ja/Nein		Levene-Test der Varianz- gleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2- seitig)	Mittlere Differenz	Standard- fehler der Differenz
	Varianzen sind gleich	1,988	0,160	-1,577	271	0,121	-0,401	0,253
	Varianzen sind nicht gleich			-1,543	253,043	0,124	-0,401	0,276

Tab. 20: t-Test für die Gesamtqualität

7. Fazit, Limitationen und Forschungsausblick

Sich alleine an dem Preis einer Reitstunde bei der Auswahl einer Reitschule zu orientieren, ist nach den Ergebnissen dieser Untersuchung nicht empfehlenswert. Der Preis korreliert zwar signifikant positiv mit der Gesamtqualität und der Qualität von Schulpferd, Reitlehrer und Reitbetrieb, aber diese Korrelationen sind nur schwach bis mittel, liegen unter 0,5 und haben vor allem keine prognostische Kraft, da auch unterdurchschnittliche Reitschulen ihren Preis leicht erhöhen könnten. Es ist kein signifikanter Unterschied auf dem 5%-Niveau hinsichtlich der Gesamtqualität zwischen Reitschulen mit FN-Kennzeichnung und ohne FN-Kennzeichnung festzustellen. Auf dem 10%-Niveau dagegen ist der Unterschied schwach signifikant. Die Untersuchung zeigt weiterhin, dass die nicht-klassisch ausgerichteten Reitschulen eine signifikant höhere Gesamtqualität als die klassischen Reitschulen aufweisen. Die fachspezifische Ausbildung bzw. Qualifikation des Reitlehrers sollte nicht als alleiniges Auswahlkriterium genutzt werden, denn sie sagt wenig über die Qualität des Reitlehrers aus. Die mittleren Ränge der Qualität der Reitlehrer unterscheiden sich nicht signifikant aufgrund ihrer fachspezifischen Ausbildung bzw. Qualifikation. Ein möglicher Grund dafür kann sein, dass

neben dem fachlichen Wissen eines Reitlehrer erwartet wird, dass er Sozial- und Lehrkompetenzen besitzt (vgl. Kayser et al. 2012, S. 12). Einen mittleren bis starken Zusammenhang gibt es zwischen der Qualität des Schulpferdes und der Qualität des Reitlehrers. Sofern ein guter Reitlehrer identifiziert werden kann, steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass ein gutes Schulpferd für die Reitstunde zur Verfügung gestellt wird. Des Weiteren gibt es signifikant positive Zusammenhänge zwischen der Qualität des Reitbetriebs und der Qualität des Schulpferdes und des Reitlehrers, auch wenn diese lediglich schwach sind. Zwischen der Anzahl der Schulpferde und der Qualität des Schulpferdes und des Reitbetriebs bestehen sehr schwach negative Zusammenhänge. Auch diese Indikatoren sollten somit nicht als alleinige Qualitätsindikatoren genutzt werden. Die Reitbetriebe im Pferdebranchenbuch sind insignifikant schlechter hinsichtlich der Gesamtqualität als die Reitbetriebe, die nicht im Pferdebranchenbuch aufgeführt sind.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind hinsichtlich ihrer Aussagekraft unter bestimmten Einschränkungen zu betrachten, da sich die Ergebnisse der Cavallo-Reitschultests lediglich auf die Qualität am jeweiligen Test-Tag beziehen. Es sei an dieser Stelle aber darauf hingewiesen, dass auch ein potenzieller Reiter die Qualität einer Reitschule an einem einzelnen Tag des Probereitens beurteilt (vgl. Cavallo 2006-2012). Des Weiteren werden in dieser Untersuchung nur die Preise für eine Gruppenreitstunde verwendet. Die Preise für eine Einzelreitstunde werden außer Acht gelassen. Die Ergebnisse, für deren Ermittlung der Preis verwendet wird, sind somit nur auf Gruppenreitstunden anwendbar.

In Hinblick auf den Gesamtqualitätsunterschied zwischen den klassisch und den nicht-klassisch ausgerichteten Reitschulen könnte in einer weiteren Untersuchung überprüft werden, ob dieser Qualitätsunterschied einen signifikanten Einfluss auf die positive Entwicklung und steigenden Mitgliederzahlen in den nicht-klassischen Pferdedisziplinen hat. Des Weiteren könnte untersucht werden, inwieweit die hier aufgeführten Qualitätsindikatoren von den Konsumenten bei der Auswahl von Reitschulen genutzt werden und welchen Einfluss sie auf ihre Qualitätsbeurteilung haben.

Literatur

Adler, J. (1994): „Informationsökonomische Fundierung von Austauschprozessen im Marketing“, Arbeitspapier zur Marketingtheorie Nr. 3, Trier.

Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (2007): „Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse 2007“, Allensbach: Institut für Demoskopie Allensbach. zitiert nach

- de.statista.com, im Internet unter <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/171164/umfrage/haeufigkeit-von-reiten-in-der-freizeit/> (letzter Aufruf am 12.04.2012).
- Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (2010): „Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse 2010“, Allensbach: Institut für Demoskopie Allensbach, zitiert nach de.statista.com, im Internet unter <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/171164/umfrage/haeufigkeit-von-reiten-in-der-freizeit/> (letzter Aufruf am 12.04.2012).
- Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (2011): „Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse 2011“, Allensbach: Institut für Demoskopie Allensbach, im Internet unter <http://www.ifd-allensbach.de/awa/medien/printmedien.html> (letzter Aufruf am 12.04.2012).
- Breuer, C./Wicker, P. (2009): „Pferdesportvereine und Pferdebetriebe in Deutschland“, Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2009, Köln: Deutsche Sporthochschule Köln.
- Brosius, F. (2011): „SPSS 19“, Frechen: mitp.
- Cavallo. (2006-2012). „Cavallo - Das Magazin für aktives Reiten“, Hefte 01/2006-03/2012, Stuttgart: Motor Presse.
- Deutscher Olympischer Sportbund (2007): „Bestandserhebung 2007 des Deutschen Olympischen Sportbundes“, im Internet unter http://www.dosb.de/fileadmin/sharepoint/Materialien%20%7B82A97D74-2687-4A29-9C16-4232BAC7DC73%7D/Bestandserhebung_2007.pdf (letzter Aufruf am 12.04.2012).
- Deutscher Olympischer Sportbund (2010): „DOSB I Bestandserhebung 2010“, im Internet unter http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/downloads/bestandserhebung/Bestandserhebung_2010_Heftvorlage_Version_01_10_2010-Druck.pdf (letzter Aufruf am 12.04.2012).
- Deutsche Reiterliche Vereinigung (2002): „Betriebswirtschaftslehre – Modernes Management für Pferdebetriebe und Reitvereine. Warendorf: FNverlag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung.
- Deutsche Reiterliche Vereinigung (2012a): „Zahlen und Fakten Pferdesport und Pferdezucht“, im Internet unter <http://www.pferd-aktuell.de/fn/zahlen--fakten/zahlen—fakten> (letzter Aufruf am 12.04.2012).
- Deutsche Reiterliche Vereinigung (2012b): „Das Pferdebranchenbuch der FN“, im Internet unter <http://www.pferd-aktuell.de/fn-service/pferdebranchenbuch/pferdebranchenbuch> (letzter Aufruf am 12.04.2012).
- Gille, C./Hoischen-Taubner, S./Spiller, A. (2011): „Neue Reitsportmotive jenseits des klassischen Turniersports – Eine empirische Untersuchung“, Sportwissenschaft 41 (1), S. 34-43.
- Ipsos/Deutsche Reiterliche Vereinigung (2001): „Faszination Zukunft – Neue Perspektiven im Pferdesport. Die FN-Marktanalyse Pferdesportler in Deutschland kompakt und kommentiert“, im Internet unter http://www.pferdaktuell.de/shop/index.php/cat/c106_Verband.html (letzter Aufruf am 12.04.2012).
- Kaas, K.P. (1990): „Marketing als Bewältigung von Informations- und Unsicherheitsproblemen im Markt“, Die Betriebswirtschaft 50 (4), 539-548.

- Kaas, K.P. (1991): „Marktinformationen: Screening und Signaling unter Partnern und Rivalen“, Zeitschrift für Betriebswirtschaft 61 (3), 357-370.
- Kaas, K.P. (1995): „Marketing und Neue Institutionenökonomik“, in Kaas, K.P. (Hrsg.), Kontrakte, Geschäftsbeziehungen, Netzwerke: Marketing und Neue Institutionenökonomik, Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung 47, Sonderheft 35, S. 1-18.
- Kayser, M./Gille, C./Suttorp, K./Spiller, A. (2012): „Lack of pupils in German riding schools? – A causal-analytical consideration of customers satisfaction in children and adolescents“, DARE Diskussionspapiere 1201, Göttingen: Universität Göttingen.
- Meffert, H./Bruhn, M. (2006): „Dienstleistungsmarketing – Grundlagen – Konzepte– Methoden – Mit Fallstudien“, 5. Auflage, Wiesbaden: Gabler.
- Motor Presse Stuttgart (2012): „Cavallo“, im Internet unter <http://www.mps-anzeigen.de/de/publikation/cavallo/5661> (letzter Aufruf am 26.04.2012).
- Raab-Steiner, E./Benesch, M. (2008): „Der Fragebogen – Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung“, Wien: facultas wuv UTB.
- Spence, M. (1976): „Informational Aspects of Market Structure: An Introduction“, Quarterly Journal of Economics 90 (4), S. 591-597.
- Tolle, E. (1994): „Informationsökonomische Erkenntnisse für das Marketing bei Qualitätsunsicherheit der Konsumenten, Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung 46 (11), S. 926-938.
- Vorreiter Deutschland (2012): „FN-Kennzeichnungssystem“, im Internet unter <http://www.vorreiter-deutschland.de/betrieb/fn-kennzeichnung/fn-kennzeichnung> (letzter Aufruf am 12.04.2012).
- Walsh, G./Klee, A./Kilian, T. (2009): „Marketing – Eine Einführung auf der Grundlage von Case-Studies“, Berlin und Heidelberg: Springer.
- Zeithaml, V.A./Bitnert, M.J./Gremler, D.D. (2009): „Services Marketing – Integrating Customer Focus Across the Firm“, 5. Auflage, New York: McGraw-Hill International Edition.

Bisher erschienen:

Diskussionspapiere des Instituts für Organisationsökonomik

- DP-IO 4/2012** Untersuchung von Indikatoren zur Qualitätsmessung von Reitschulen in Deutschland
Stephanie Kiefer
April 2012
- DP-IO 3/2012** Rigor, wissenschaftliche und praktische Relevanz
Alexander Dilger
März 2012
- DP-IO 2/2012** Socio-Demographic Characteristics and Human Capital of the German Federal Government's Members
Katrin Scharfenkamp/Alexander Dilger
Februar 2012
- DP-IO 1/2012** Die Zitationshäufigkeit als Qualitätsindikator im Rahmen der Forschungsleistungsmessung
Harry Müller
Januar 2012
- DP-IO 12/2011** Ein Forschungsleistungsranking auf der Grundlage von Google Scholar
Alexander Dilger/Harry Müller
Dezember 2011
- DP-IO 11/2011** Besonderheiten der Bewerbung um Promotionsstellen und -gelegenheiten
Alexander Dilger
November 2011
- DP-IO 10/2011** 1. Jahresbericht des Instituts für Organisationsökonomik
Alexander Dilger/Stephanie Kiefer/Katrin Scharfenkamp
Oktober 2011
- DP-IO 9/2011** Corporate Governance and Employee Power in the Boardroom
An Applied Game Theoretical Analysis
Benjamin Balsmeier/Andreas Bermig/Alexander Dilger/Hannah Geyer
September 2011
- DP-IO 8/2011** Ein Ranking von Hochschulen und (Bundes-)Ländern am Beispiel der Betriebswirtschaftslehre
Harry Müller/Alexander Dilger
August 2011
- DP-IO 7/2011** Befragung der Kommission Hochschulmanagement zu VHB-JOURQUAL
Alexander Dilger
Juli 2011
- DP-IO 6/2011** Director Interlocks and Executive Turnover in German Public Corporations
A Hazard Analysis for the Period from 1996 to 2008
Benjamin Balsmeier/Achim Buchwald/Alexander Dilger/Jörg Lingens
Juni 2011
- DP-IO 5/2011** Personalökonomik
Stärken, Schwächen und ihr Platz in der Personalwirtschaftslehre
Alexander Dilger
Mai 2011

- DP-IO 4/2011** Familienbewusste Personalpolitik und Unternehmenserfolg
Eine empirische Untersuchung
Christian Lehmann
April 2011
- DP-IO 3/2011** Welche Unternehmen berufen Vorstandsvorsitzende und andere Vorstände als externe Kontrolleure?
Eine empirische Analyse der Präsenz von externen Vorständen in den Aufsichtsräten deutscher Großunternehmen
Achim Buchwald
März 2011
- DP-IO 2/2011** Hat Julia aufgrund ihres Vornamens Wettbewerbsvorteile gegenüber Ayse und Chantal? Ein Experiment auf dem Beziehungs-, Nachhilfe- und Wohnungsmarkt
Laura Lütkenhöner
Februar 2011
- DP-IO 1/2011** Die dunkle Seite der Gerechtigkeit
Alexander Dilger
Januar 2011
- DP-IO 3/2010** On the Overconfidence-Effect in Teams
Hanke Wickhorst
Dezember 2010
- DP-IO 2/2010:** Leistung, Identifikation oder die Unsicherheit über den Spielausgang – was zählt wirklich? Relevante Einflussfaktoren auf die Zuschauerzahlen in der Basketball-Bundesliga
Hannah Geyer
November 2010
- DP-IO 1/2010:** A Citation Based Ranking of German-speaking Researchers in Business Administration with Data of Google Scholar
Alexander Dilger/Harry Müller
Oktober 2010



Herausgeber:
Prof. Dr. Alexander Dilger
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Organisationsökonomik
Scharnhorststr. 100
D-48151 Münster

Tel: +49-251/83-24303

Fax: +49-251/83-28429

www.wiwi.uni-muenster.de/io